

LANDESGRUPPE BAYERN

Bundesfachtagung 2019 in Nürnberg: Teil 3

Vorstellung der fachwissenschaftlichen Vorträge zum Thema „TRACHT kommt von TRAGEN - Historische Bekleidungsformen auf dem Weg in die Zukunft“
Freitag 04. bis Sonntag 06. Oktober 2019

In den Ausgaben textil 1/2018 und 2/2018 wurden sowohl die gastgebende Stadt Nürnberg mit ihren weltbekanntesten Sehenswürdigkeiten als auch die Tagungsstätte (Caritas-Pirkheimer-Haus) und das ergänzende Kulturelle Rahmenprogramm (Ist-Stand 08-2018) vorgestellt. Inhalt von Teil 3 sind die fachwissenschaftlichen Vorträge sowie deren Referenten. In der Ausgabe 4/2018 folgt die Vorstellung der fachpraktischen Workshops (Referenten, Themen und Materialbedarf) sowie was sich am letzten Tag hinter dem Begriff „Textiles aus Bayern“ verbirgt. Zu Beginn des Jahres 2019 wird dann die online-Anmeldung freigeschaltet mit Anmeldeschluss 15. August 2019. Es gibt wieder, wie bei vorhergehenden Bundesfachtagungen, für Mitglieder und andere Interessierte einen Frühbucherrabatt bei Anmeldungen bis zum 31. Juli 2019 - dazu mehr in den nachfolgenden textil-Ausgaben oder online unter: <https://www.fv-textil.de/bundesfachtagung/aktuelle-bft-2019-in-nuernberg/bft-2019-tagungsprogramm-anmeldung/> Auftakt und Einstimmung in die Tagung - nach Begrüßung und Grußworten - erhalten wir von unserer Bundesvorsitzenden, Frau Prof. Dr. Waltraud Rusch, mit dem Kurz-Vortrag „Tracht kommt von Tragen“, bevor die regionalen Sichtweisen des protestantischen Frankens und katholischen Oberbayerns zum Thema Tracht zu Wort kommen. Wir können gespannt sein!

Katrin Weber M.A. von der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle Mittelfranken, mit Sitz in Stein-Unterweihersbuch bei Nürnberg, stellt die fränkische



Abb. 1 Die Referentin Katrin Weber M.A. leitet seit 2016 die Bezirkseinrichtung der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle Mittelfranken, die 1986 von ihrer Vorgängerin Evelyn Gillmeister-Geisenhof gegründet wurde. Neben reichhaltiger Ausstellungs-/ Forschungs-/ Beratungs-/ Publikationstätigkeit veranstaltet Katrin Weber Fortbildungsreihen zu trachten-orientiertem Handarbeiten.

Sichtweise in ihrem bilderreichen Kurz-Vortrag „Was ist eigentlich Tracht? - Spurensuche im Knoblauchsland vor den Toren Nürnbergs“ vor: „Über Jahrzehnte entstand im Spannungsfeld von königlichem Willen und künstlerischem Wirken das Bild einer regional-spezifischen Kleidung, deren einzelne Komponenten bereits um die vorletzte Jahrhundertwende herum nicht mehr der Realität entsprachen – niemand trug mehr eine solche Tracht, wie sie auf den zeitgenössischen Lithographien dargestellt ist. Dennoch wurden genau diese Bilder immer wieder herangezogen, um „die“ mustergültige „Knoblauchsländer Tracht“ zu propagieren. Dieser Vortrag zeigt auf, wie politisches Ansinnen im 19. Jahrhundert die Grundlage unseres Verständnisses von „Tracht“ bis heute beeinflussen.“ Im Anschluss an die Kaffeepause folgt die oberbayrische Sichtweise zum Thema „Tracht & Co. Gedanken zu einem Konstrukt mit Anspruch“. Referent Alexander Karl Wandinger forscht seit 30 Jahren zu Tracht und Mode und ist Kulturwissenschaftler und Leiter des Trachten-Informationszentrums des Bezirks Oberbayern in Benediktbeuern. Dort befindet sich eine Sammlung von rund 10 000 Kleidungsstücken und Accessoires, 40 000 Bildbelege, eine umfassende Bibliothek und ein Archiv. Er ist Verfasser von Grundlagenwerken, wie „Tracht ist Mode“ oder „Das Buch der Gürtel“.

Am 2. Tagungstag stellt Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle vom Museum „Frauenkultur Regional-International“ (Fürth) in ihrem Vortrag ein kontrovers diskutiertes Bekleidungsstück der Tracht „Das Kopftuch - Nur ein Stückchen Stoff?“ vor: „Es gibt wenige Kleidungsstücke, die über die Jahrhunderte so kontrovers bis erbittert diskutiert werden wie das Stückchen Stoff, mit dem sich Frauen bedecken sollen, bedecken wollen, oder eben nicht ... Der Diskurs um das Kopftuch, den Hijab, die Burka führt häufig zu pauschalisierenden Zuschreibungen und Stigmatisierungen - und dies quer durch alle politischen Parteien, religiösen Richtungen und Frauenorganisationen. Die Sichtweisen der Frauen selbst sind kaum im Blick. Das Kopftuch wird stilisiert, wird zum Symbol des Fremden an sich und erscheint als Inbegriff einer fremden, den eigenen Werten entgegengesetzten Welt. Aber hat es



Abb. 2 tiz postkarten karikatur rz_11_03

wirklich nichts mit „uns“ zu tun, das Kopftuch? Ich möchte mich mit Ihnen auf Spurensuche begeben nach der patriarchalen Seite dieses Stückes Stoffes, das als Bestandteil von Kleiderordnungen immer wieder ein Vehikel war, Druck auf Frauen auszuüben. Gleich-



Abb. 3 Titelbild, veröffentlicht mit Genehmigung der Autorin

zeitig soll aber auch die andere, die weibliche, die lustvolle Seite des Verhüllens und der die Vielfältigkeit von Kopftuchkulturen gezeigt werden, durch Porträts, Geschichten und Tücher aus aller Welt.“

„Jedes Dorf, jedes Tal hatte seine eigene Tracht!“ -
 „Verheiratete Frauen binden die Schleife ihrer Dirndlschürze rechts!“ - „Der Preuße tut seinen gesamten Denkvorgang kund, während der echte Bayer nur das Ergebnis bekannt gibt.“ - An derartigen Glaubenssätzen leiden wir in Oberbayern wahrlich keinen Mangel. Dabei lohnt es sich genauer nachzuforschen und die Inhalte solcher Dogmen zu überprüfen. Denn mehr halbe und ganze Unwahrheiten wie zu Tracht, Volksmusik und Heimat verbreitet werden, finden sich allenfalls in Zeiten des politischen Wahlkampfes. Und wenn wir schon bei der ganzen Wahrheit sind: Die „echte Tracht“ gibt es ebenso wenig wie den „echten Bayern“. Und vielleicht ist die Tracht am lebendigsten dort, wo diejenigen, die sie tragen, keine Tracht darin sehen, sondern einfach ihre Kleidung.“

Am 3. Tagungstag wird uns Rita Szeibert, Entwurfsdirektice, Meisterin DOB und Fachbuchautorin aus München in ihrem Vortrag „Meisterstücke zwischen Mode und Tracht“ mit Grundtypen der Tracht bekanntmachen:

„Dieser Vortrag hat das Thema meines Buches „Meisterstücke zwischen Mode und Tracht Caraco- und Spenzergewand“ im Blick. Es wird in kompakter Form die Entwicklungsgeschichte dieser beiden weiblichen Schoßjackett-Grundtypen aufgezeigt. Ihre ausgeprägte Präsenz im bayerisch-städtischen Umfeld vom frühen 18. Jh. bis Mitte 19. Jh. steht für das Selbstverständnis der Bürgerin. Anhand von reichem Bildmaterial zu Originalstücken, Detailzeichnungen sowie zeitgenössischen Darstellungen soll den Zuhörern ein Zugang zu diesen historischen Gewandensembles gegeben werden. Das Caraco- und das Spenzergewand sind die Grundlagen für die heutigen, auf Schoßjackett bezogenen, Trachten.“

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme bei der Bundesfachtagung 2019!

Fotos:

Abb.1: Privat von Katrin Weber M.A.

Abb.2: genehmigt von Alexander Karl Wandinger

Abb.3.: genehmigt von Rita Szeibert

Barbara Hanne

Öffentlichkeitsarbeit

barbara.hanne@fv-textil.de